

# Frohe Weihnachten

☆☆☆ Sonderseiten ☆☆☆

## Frenetischer Beifall beim Weihnachtskonzert

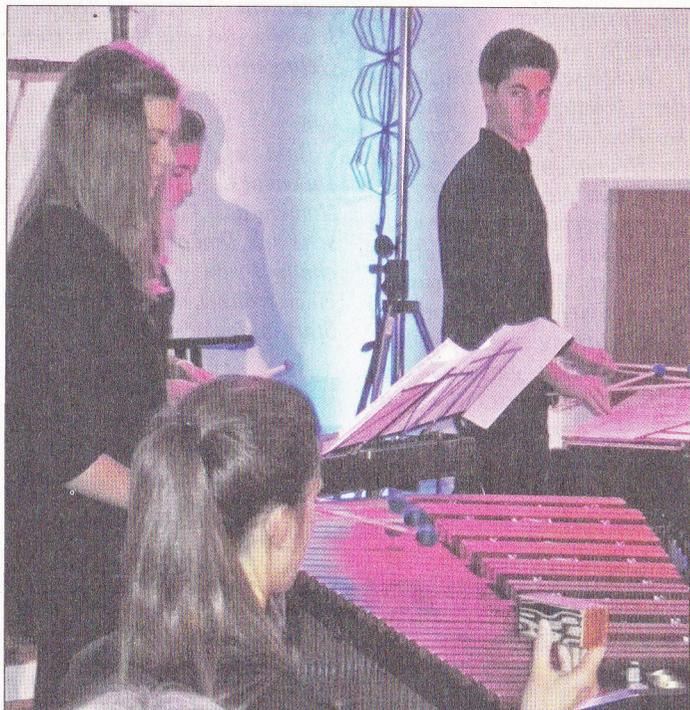
Sensible und kunstvolle Interpretationen als Bereicherung des „Pro-Musica“-Konzertes

(Ro./PK) Der gemischte Chor „Pro Musica“ hatte am Nachmittag des dritten Advent zu einem Weihnachtskonzert in die Ronsdorfer Lutherkirche eingeladen. Unter dem Motto „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ musizierten außer dem von Renate Schlomski geleiteten Chor noch einige Gäste.

Zu Beginn des Konzertes gab es auf der Orgel einen ern-

sten Mendelssohn zu hören, gefolgt von einem hurtigen Bach (Fantasie in C-Dur), die Jens-Peter Enk, als Kantor in der Unterbarmer Hauptkirche für den erkrankten Christian Auhage eingesprungen, dynamisch vortrug.

Das Vokal-Quartett „Halb und 1/2“, nicht zum ersten Mal in der Lutherkirche zu Gast, bewies in seinen acht Beiträgen



Das „SchlagArt“-Ensemble der Musikschule. (Fotos: PK)



Der gemischte Chor „Pro Musica“ gestaltete wieder ein bewegendes Konzert.

nicht nur die sprachliche Vielfalt (Lieder in fünf Sprachen) der vier Sängerinnen und Sänger, sondern auch, dass es noch immer Weihnachtslieder gibt, nach deren Anhören man sich fragt, warum ein solches Meisterwerk nicht viel öfter zu hören ist. So sorgte das Quartett mit seiner sensiblen und kunstvollen Interpretation von Michael Praetorius' „Es ist ein stillen Höhepunkt des Konzertes.

Auch das „SchlagArt“-En-

semble der Bergischen Musikschule fügte sich kongenial in den Konzertrahmen ein. Mit zahlreichen Percussions-Instrumenten ausgestattet (Marimba, Xylophon, Shaker), gab es eine Version von „Stille Nacht“ zu hören, die durch ihre schlichte Schönheit bestach. Sehr beeindruckend das Stück „Boxing Day“, das das Ensemble auf vier Geschenk-Boxen intonierte. Verschachtelte Rhythmik, keine erkennbare Melodie und trotzdem ein Vergnügen.

„Pro Musica“ glänzte vor

allem im ruhigen zweiten Teil seines Parts („Meine Seele ist stille in dir“) und im Weihnachts-Wiegenlied von John Rutter (J.-P. Enk begleitete den Chor am Klavier).

Sehr schön auch, wie sich „Halb und 1/2“ in das Chorgeschehen integrieren können. Kein Wunder, singen die Vier doch bereits seit 24 Jahren zusammen. Das zahlreich erschienene Publikum spendete sehr zu Recht frenetischen Beifall und gelangte so zu einer gern gesungenen Zugabe.